Deutsche Weisen

von

Justus W. Lyra.

In 5 Heften.

Heft I. Geistliche Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.
Heft II. Lieder gemischten Inhalts für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.
Heft III. Studentenlieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.
Heft IV. Gesänge für 2 und 3 Singstimmen mit Klavierbegleitung.
Heft V. Gesänge für gemischten und Männer-Chor.

Bearbeitet von

Carl Weigel,

Dirigent der Singakademie in Hannover.

Heft II.

Pr. M. 2._n.



Breitkopf & Härtel,
Leipzig, Brüssel, London, New York.

21152-21156.

Vorbemerkung.

Die Herausgabe dieser Lieder ist in erster Linie dem unermüdlichen Eifer der Gattin des Komponisten zu danken. Die erste Ermuthigung zu diesem Unternehmen ging von dem hochverdienten, inzwischen leider verstorbenen Professor Dr. Ph. Spitta aus, der sich auch erboten hatte die Sache zu fördern. [S. Vorwort Heft I.]

Die nun an mich ergangene Aufforderung, den musikalischen Nachlass Lyra's zu sichten und für den Druck vorzubereiten, war mir daher ein ehrenvoller Auftrag, dem ich mich mit ganzer Hingabe gewidmet habe.

Lyra war kein Musiker von Profession, — die Musik war der Sonnenschein seines Lebens. Er hatte einen angeborenen Sinn für gesunde, edle Melodik; so entstanden seine Lieder auch meist als glückliche Eingebungen des Augenblicks und waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Es mussten daher häufig kleine Änderungen und Ergänzungen, hauptsächlich harmonischer Art vorgenommen werden. Dabei war ich bemüht, das Eigenartige dieser Lieder in keiner Weise zu verwischen und im Sinne des Verfassers, mit einfachsten Mitteln zu wirken. Die Studentenlieder u. v. A. sind von mir mit Klavierbegleitung versehen; diejenigen Stücke jedoch, bei denen eine besondere Notiz darüber nicht angeführt ist, sind auch in der Klavierbegleitung von Lyra ausgeführt.

Erst in reiferen Jahren machte Lyra eingehendere Musikstudien, welche aber vom Standpunkte des Gelehrten aus, mehr auf das alt-kirchliche und historische Gebiet gerichtet waren. Diesem gründlichen Studium verdankte Lyra den echt kirchlichen Charakter seiner geistlichen Gesänge und die mustergiltige Harmonisirung der Psalmentöne in der Weihnachtskantate und anderen Werken. Im Interesse einer gerechten Beurtheilung der einzelnen Lieder dürfte es daher liegen, die Jahreszahl ihrer Entstehung zu berücksichtigen.

Das Lob und der laute Beifall waren nicht die Triebfedern zu Lyra's musikalischem Schaffen und so möchten auch seine Weisen mehr im häuslichen und geselligen Kreise, bezw. in der Kirche eine Pflegestätte finden.

Wenn ich durch meine Arbeit nur ein Weniges dazu beigetragen habe, diesen bescheidenen, herzigen Musenkindern eine freundliche Aufnahme zu bereiten, so ist mein Wunsch erfüllt.

Hannover, im November 1895.

Carl Weigel,
Dirigent der Singakademie.

Inhalt.



Wenn sich zwei Herzen scheiden.

(Emanuel Geibel.)

Erinnerungsblatt einem Freunde gewidmet v. J. W. Lyra.

Justus W. Lyra.
September 1843.

1.

Sostenuto.

Singstimme.

p

1. Wenn sich zwei Her - zen schei - den, die sich der - einst ge -
2. Als ich der - einst em - pfun - den, dass Lie - be bre - chen
3. Mein Frühling ging zur Rü - ste, ich weiss es wohl wa -

Pianoforte.

p

liebt, das ist ein gro - sses Lei - den, wie's grö - ssers nim - mer
mag, mir war's, als sei ver - schwun - den die Sonn' am hel - len
rum, die Lip - pe, die mich küss - te, ist wor - den kühl und

f

un poco ritard.

giebt. Es klingt das Wort so trau - rig gar, fahr wohl, fahr wohl auf
Tag. Mir klang's im Oh - re wun - der - bar, fahr wohl, fahr wohl auf
stumm. Das ei - ne Wort nur sprach sie klar, fahr wohl, fahr wohl auf

mf

un poco ritard.

a tempo

im - mer-dar! Wenn sich zwei Her-zen scheiden, die sich dereinst ge - liebt.
im - mer-dar! Als ich zu - erst em - pfunden, dass Lie - be bre - chen mag.
im - mer-dar! Mein Früh-ling ging zur Rü - ste, ich weiss es wohl wa - rum.

a tempo

Rose und Lilie.

(Fr. Hebbel.)

Seiner Schwester Adelgunde am 19. December 1842
zugeeignet von J. W. Lyra.

Claviersatz von Carl Weigel.

2.

Andante.

p

Die Ro - se liebt die Li - li - e, sie steht zu ih - ren Fü - ssen; bald löst die Gluth ihr schön - stes Blatt, es

p *mf* *p leg.*

più f

fällt, die Braut zu- grü - ssen. Die Li - li - e be - merkt es wohl, sie-

poco rit. - - - **a**

hätt' das Blätt - lein ger - - ne: der Wind verwehts', und Blatt nach Blatt jagt

poco rit. - - - **a**

tempo *poco rit.*

er in al - le Fer - ne. Die Ro - se lässt doch nim - mer ab, lässt

tempo

poco rit.

im - mer neu - e fal - len. Sie grüsst, und grüsst sich bald zu todt; doch

mf poco animato

kei - nes trifft von al - len. Das letz - te fängt die Li - li-e und

poco animato

più animato

thut sich dicht zu - sam - men. Nun glüht das Blatt in ih - rem Kelch als wie ein Herz voll

mf

mf

p rit.

f a tempo

Flam - men, nun glüht das Blatt in ih - rem Kelch als wie ein Herz voll

a tempo

p rit.

f

Flam - - men.

riten.

a tempo

p

riten.

Du bist wie eine stille Sternennacht!

(Fr. Kugler.)

7. September 1842.

Claviersatz von Carl Weigel.

3.

Andante.

p *p*

Du bist wie

cresc.

ei - ne stille Ster - nen - nacht! Ein süss' Ge - heim - niss ruht auf deinem

p

Mun - de, in deines dun - keln Auges feuchtem Grun - de.

ten. *ten.* *ten.* *poco animato*

p

Ich weiss es wohl und nehm es wohl in Acht.

p

p

cresc.

Du bist wie ei - ne stil - le Ster - nen - nacht! Mein Aug' ist

p

p

ten.

mü - de von des Tages Lich - tern, und ich durchwan - dle wie ein Fremdling

ten.

ten.

schüchtern der wechselnden Ge - stal - ten frem - de Pracht.

poco animato

cresc. animato

Du bist wie ei - ne stille Ster - nen - nacht! O wol-le

animato

p

ten.

mich in deinen Armen hal - ten, die Blüthe die - ses Herzens zu ent -

f

ten.

ten.

più animato riten.

fal - ten, die sich dem Tag ver - schliesst; dein

più animato

riten.

ist die Macht.

Der erstochene Reiter.

(J. Mosen.)

1843.

Claviersatz von Carl Weigel.

Andante sostenuto con gravita.

4.

p

rascheln die Blät_ter bei seinem Ge_bein, der Mond

sf p

Ped. p rit.

p

zieht vor_ü_ber mit sei_nem Schein. Es hält al_

cresc. p

lein dort treu_e Wacht ein To_desschauer um Mit_ter_

cresc. f pp

nacht.

pp

Ex tempore.

(Matthias Claudius.)

Herrn Carl Weigel in dankbarer Verehrung zugeeignet

von J. Lyra geb. Lührs.

Allegretto.

10. April 1880.

5.

mf *dim.* *p dolce* *p* *cresc.*

In dicht ver - wachs - nem Laub ver - bor - gen sang ei - ne Nach - ti - gall, ei - ne Nach - ti - gall einst ei - nem

Früh - lings-mor - - gen, bald tön-ten Lie - der ü - ber-

mf

all.

mf

Sie

riten.

p

f

san-gen ihm aus vol-lem Hal-se Lie - der,

f

mf

und Thal und Hü - gel, Thal und Hü - gel hall - ten wie - der,

cresc. - - - - - - *f*

Thal ___ und Hü - gel hall - - ten wie - - - - -

f

der. *ten.* Da schwieg *a* die

ritard. - - - *p* *ten.*

piacere Nachti - gall.

ritard. - - - - - - - - -

mf *dim.* - - - *pp*

Sehnsucht.

(Joseph Freiherr von Eichendorff.)

1843.

Claviersatz von Carl Weigel.

6.

1. Es schie - nen so gol - den die Ster - - ne, am
2. Zwei jun - ge Ge - sel - len gin - - gen vor -
3. Sie san - gen von Mar - mor - bil - - dern, von

Fen - ster ich ein - sam stand und hör - te in wei - ter
ü - ber am Ber - ges - hang, ich hör - te im Wan - dern sie
Gär - ten, die über'm Ge - stein in däm - mernden Lau - ben ver -

Fer - - ne ein Post - horn im stil - len Land. Das
sin - - gen die stil - le Ge - gend ent - lang: von
wil - - dern, Pa - lä - sten im Mon - den - schein, wo

Herz mir im Leib ent-brann - te, da hab ich mir heim-lich ge-
schwin-delnden Fel - sen-schlüf - ten, wo Wäl - der rau - schen so
Mäd-chen am Fen - ster lau - schen, wenn Lau - ten-klang — er-

dacht: — Ach, wer da mit rei-sen könn - te in der
sacht, — von Quel - len, die von den Klüf - - ten sich
wacht, — ver-schla-fen die Brun-nen rau - schen in der

cresc.

f

rit.

präch-ti-gen Som - mer - nacht. —
stür - zen in Wal - des - nacht. —
präch-ti-gen Som - mer - nacht. —

dim.